

Aber rührender und ergreifender wird kaum eine sein, als die vom Fall dieser Brüder, wie sie der ältere von ihnen, fast schon sterbend, noch mit seinem letzten Gruß an die Eltern einem edlen Vetter, der ihn auf dem Schlachtfelde suchte und im Lazarette fand, mitgeteilt hat. — „Sage den Eltern,“ erzählte diesem Freunde Graf Erich, „daß ich am Morgen des zweiten mit Axel bei Champigny ins Feuer kam. Wir tiraillierten gegen das Dorf, bis unser Leutnant den Befehl gab, auf die Steinmauer loszugehen; wir laufen vor, ich bekomme einen Schuß durch die Brust, Axel, der neben mir ging, fängt mich in seinen Armen auf, küßt mich auf die Stirn und stützt meinen Kopf auf sein Knie — in diesem Augenblick wird Axel ins Kreuz getroffen, lautlos stürzt er über mich — das Bewußtsein verließ mich; so lag ich wohl zehn Stunden bei der furchtbaren Kälte; ab und zu erwachte ich, das Feuer war furchtbar; wir lagen beide nebeneinander, man hielt uns für tot.“ So weit der sterbende Erich. Sie waren gefunden worden. „Tragt den Kleinen zuerst weg, er hats nötiger als ich!“ sprach Erich zu den Kameraden. Für tot kam Axel im Feldspital an, und auch Erich hauchte trotz der sorgfältigsten Pflege nach 36 Stunden seine treue, tapfere Seele aus.

### Otto Glaubrecht (Rudolf Öser) (1807—1859).

#### \*33. Der Zumecker.

Im Norden unsers Vaterlandes dehnt sich die Heide mit ihrem dünnen Grase und mit ihren einsamen, farblosen Blumen, und schwerfällig und heiß streicht der Sommerwind darüber. Selbst der Schmetterling hebt dort langsamer die Flügel; er hat Zeit, wie alles um ihn her. Das Leben der Natur scheint im Traum zu liegen. Mühsam schleppt sich der Wanderer von Hügel zu Hügel, er sucht Leben und findet keins. Doch siehe da! plötzlich entfaltet sich ein Bild des Lebens. An einem Hügel, der sich, mit niedrigem Tannengestrüpp bewachsen, im Halbkreis vor dir